

#### 4. Das Gebäudeumfeld

prägt gemeinsam mit den Baukörpern und dem öffentlichen Raum das typische Ortsbild

##### **Die Hoffläche**

stellt sich in traditionell landwirtschaftlicher Form als Erweiterung des Straßenraumes dar. Dorftypisch gestaltete Hofflächen verbinden durch ihre Farbgebung und kleinteilige Gliederung die angrenzenden Gebäude mit dem Freiraum und lassen Hof- und Straßenraum lebendig wirken.

Sie bieten außerdem Raum für Kleinstvegetationen und tragen damit zu einem lebendigen Dorfbild bei.

##### **Die Eingrünung der Hofstelle**

bzw. des Grundstückes stellt dorftypisch die wechselseitige Harmonie von Bausubstanz und in den Siedlungsbereich hereinreichender Landschaft dar.

Charakteristisch sind großkronige Bäume auf den Hofstellen; sie binden den Hof gestalterisch in die Landschaft ein.

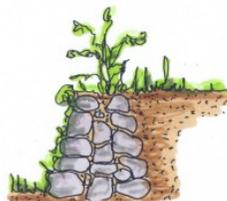
Diese Bäume können als Solitärbaum - Hofbaum - , in hainartiger Gruppierung, als Baumreihen (insbesondere an den nicht durch Gebäude geschlossene Hofseiten) oder auch ganz dicht an den Gebäuden (vor allem an Nebengebäuden) vorkommen.

Typisch sind auch Baumtore, die Einfahrten und Eingänge markieren.

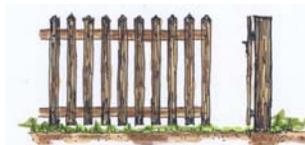
##### **Die Einfriedung**

durch Zäune, Hecken und Feldsteinmauern stellt eine mehr oder weniger transparente Trennung privater Gärten zum Straßenraum und zur freien Landschaft dar.

Der Hofraum war ursprünglich zum Straßenraum bzw. zu den Wirtschaftswegen geöffnet. Nutz- und Ziergarten, Kleintierwiese und Obsthof waren üblicherweise durch Laubhecken, einfache Holzstaketenzäune oder trocken aufgesetzte Feldsteinmauern eingegrenzt. Bei großen Anwesen finden sich auch schmiedeeiserne Zäune und Tore.



Feldsteinmauer (trocken aufgesetzt)



Staketenzaun

##### **Der Hausgarten**

als Blumen- und Nutzgarten ist neben der Hoffläche typisches Dorfelement.

Die Hausgärten sind auch Straßenbegleitgrün. Sie sind Lebensraum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt und tragen damit zum ökologischen Gleichgewicht bei.

Neben dem Blumen-, Gewürz-, Heilkräuter-, und Gemüsegarten gehörten zu jeder Hofstelle eine Obstwiese (auch Vieh-, Bienenweide), Laubbäume, Gehölzgruppen und Hecken (Klimaschutz).

Eine besondere Form des dörflichen Nutzgartens ist der „Bauerngarten“ mit der geometrischen Anordnung seiner Beete, den sich kreuzenden Wegen und Buchsbaum - Einfassungen, sowie den kombinierten Stauden – Gewürz – und Kräuterbeeten.

##### **Bemerkung:**

„Städtische“ Gärten mit großen Rasenflächen und häufig exotischen Pflanzen bieten weder der heimischen Tierwelt noch der typisch ländlichen (und meist pflegeleichteren) Pflanzenwelt Platz zur Ausbreitung.

##### **Freiräume**

wie Hofflächen und brachliegende Seitenbereiche wurden nur dort wo nötig befestigt.

Grobgefugige Pflasterungen ließen und lassen das Oberflächenwasser versickern.

##### **Bemerkung**

Verstärkte Versiegelung behindert die Niederschlagsversickerung und damit die Grundwasserbildung.

## Empfehlungen - Gebäudeumfeld:

### a. Hoffläche:

#### **empfehlenswert**

einsehbare Bereiche überarbeiten:

- Hoffläche / Grundstückszufahrt – Natursteinpflaster, ggf. Beton-Rechteck-Pflaster mit gebrochenen Kanten (bzw. wassergebundene Granddecke)
- bei Reetdachhäusern: Traufpflaster
- Zuwegungen: im Eingangsbereich - Klinker, Sandsteinplatten, Natursteinpflaster, Beton-Rechteck-Pflaster mit gebrochenen Kanten, Granddecke
- Entsiegelung stark befestigter Hofflächen
- Pflanzung von Hofbäumen (Linden, Eichen, Kastanien, Ahorn, Buchen, Ulmen, bei wenig Platz Rotdorn, Kugelahorn, Weiden o. ä.).

#### **nicht empfehlenswert**

- Pflasterungen/Befestigungen über vorhandenen Umfang hinaus
- Versiegelung mit Betonformsteinen, Beton, Asphalt, u.ä.

### b. Einfriedungen

#### **empfehlenswert**

- Neu- / Nachpflanzung Laubhecken (Buche, Weißdorn, Liguster o.ä.),
- Sichtschutz: begrünte Klettergerüste
- Wiederherstellung bzw. Neuanlage: Hofgräben inkl. Bepflanzung
- senkrechte Holzstaketenzäune oder Schmiedeeisenzäune nach altem Vorbild
- Ziegelsteinmauern mit / ohne Metallaufsatz
- Feldsteinmauern mit / ohne Metallaufsatz
- Trockenmauern inkl. Bepflanzung
- maximale Zaun- / Heckenhöhe: 80 cm.

#### **nicht empfehlenswert**

- Maschendraht-, Kunststoff-, Jägerzäune, Formsteinmauern, Betonmauern, u.ä.,
- hohe, geschlossene Hecken (Koniferen, Zypressen etc.)
- Einfriedungshöhen über 80 cm

### c. Hausgarten:

#### **empfehlenswert**

- bei Neuanlage: strukturreiche Vegetation, (Blumen, Gewürz-/ Heilkräuter, Stauden, Obstbäume usw.),
- standortgerechte Laubbäume: Einzelbaum
- dorftypische Eingrünung Hofstelle zum Straßenraum bzw. Ortsrand

- Neuanlage/Nachpflanzung: Obstbaumwiesen, Obstgärten
- Anpflanzung: Baumreihe an Gebäuden als Wetterschutz (z. B. Linden)

#### **nicht empfehlenswert**

- Gärten mit dorfuntypischer Vegetation und monotoner Flächengestalt
- Beseitigung typischer Laubgehölze und Gartenstrukturen
- Beseitigung Windschutzpflanzungen und Randeingrünungen

#### **Hinweis:**

**Pflanzliste im Anhang ab Seite 20**

## 5. Neubauten im Dorf

sollen sich aus der gewachsenen dörflichen Siedlungsstruktur entwickeln, d.h. dass die Gesetzmäßigkeiten der Gebäudeausrichtung, Gebäudeform und Gestaltungsdetails auch auf Neubauten übertragbar sind.

Grundsätzlich ist die Lage des Gebäudes und seine Funktion bei der Gestaltung zu beachten.

Bei Neubauten in der Ortslage, - besonders im ursprünglichen Ortskern ist die Einpassung in die Umgebung zu berücksichtigen. Hier ist weit weniger Gestaltungsspielraum als bei Neubauten am Ortsrand.

### **Neubauten in Ortslage**

schließen „Baulücken“ im Straßenverlauf.

Meist sind es Wohngebäude aber auch Wirtschaftsgebäude und Altenteilerhäuser auf landwirtschaftlichen Hofstellen.

Bei der Einfügung in das Straßenbild / Gebäude- bzw. Hofensembles ist die Stellung der umliegenden Gebäude zur Straße ebenso zu beachten wie die ortstypischen Gebäudeformen, Materialien und Farbgebung. Die Gestaltungsempfehlungen der Altbauten sind übertragbar.

Die alten Gebäude sind meist durch eine geringe Sockelhöhe und eine tiefliegende Traufe gekennzeichnet. Diese Proportionen bzw. die Proportionen der Nachbargebäude sollten übernommen werden.

### **Neubauten am Ortsrand**

der Dörfer (in der Regel Wohngebäude), greifen in den „gewachsenen Ortsrand“, den Grüngürtel des Dorfes ein.

Unter Beachtung der aufgeführten Gestaltungsrichtlinien muss hier auch der Bezug zur Landschaft berücksichtigt werden. Einheitliche Dachformen und ortstypische Farbgebung der Dachflächen bilden im Verbund mit Eingrünung der Grundstücks - grenzen mittels Großgrün in der Übergangs - zone von Siedlung zur Landschaft einen dorfgerechten Siedlungsabschluss.

### **Nebengebäude und Anbauten**

haben eine nicht zu unterschätzende Auswirkung auf das Dorf- und Landschaftsbild. Sie bilden Gebäudegruppen und damit Hofräume oder Raumabschlüsse.

Sie stehen zwar in ihrer Funktion im Hintergrund, tragen aber wesentlich zur Umfeldgestaltung des Haupthauses bei.

### **Gebäudegruppierung**

bzw. die Gestalt der Hofanlagen ist charakteristisch für ein Dorf.

Die Stellung der Gebäude untereinander, d.h. die Beziehung des Haupthauses zu den Nebengebäuden, die Abstimmung der Bepflanzung auf die Gebäude und vieles mehr prägen das spezielle Ortsbild eines Dorfes.

## Empfehlungen - Neubauten:

### **empfehlenswert**

#### allgemein

- traditionelle Gebäudeproportionen
- einfache Bauformen mit Satteldächern und geschlossenen Dachflächen
- regional typische Materialien und Farben
- behutsame Bautätigkeit bei vorhandenen Altbauten und Gehölzen
- Eingrünung der Neubauten
- Beachtung des Landschaftsbezuges

#### bei Nebengebäuden

- geringere Dimensionen, Angleichung an Gebäudeproportion Haupthaus
- gleiche Materialien und Farbgebungen
- Standort: Nähe Haupthaus zwecks Raumbildung, ortstypisch

### **nicht empfehlenswert**

- untypische Dach- / Gebäudeformen (z.B. quadratische Grundrisse), Gebäudehöhen, Flach- / Pultdächer, Material- und Farbauswahl
- überdimensionierte Dachausbauten (Erker, Gauben, Balkone), unruhige Dachflächen
- übergroße, querformatige Fenster- und Türöffnungen
- Baumaterialien ohne örtlichen Bezug.
- Standorte ohne räumlichen Bezug zur bestehenden Bebauung